

Der neue Molkte-Harden-Prozess.

Berlin, den 27. Dezember 1907.

Jamaal als nach dem Auszug der Deutschen Tageszeitung aus den Bestimmungen dieses Entwurfs zu vermuten war. Das Wort verschweigt nämlich das auch vorgefällene war, das bei Er-

nach dreitägiger Baue wird die Verhandlung heute, am Freitag...

Strafsanwaltschaft Dr. Hensel: Es geht durch die Presse, offenbar veranlaßt von Vorwärts, die Mitteilung...

Der Herr Vorredner hat an die Fragen und insbesondere die Sachverhalte in fremdlicher Weise die Worte...

Der Herr Vorredner: Ich bitte die Herren Mitglieder der Versammlung...

Strafsanwaltschaft: Der Herr Vorredner hat die Sache in aller Öffentlichkeit...

Der Herr Vorredner: Ich bitte die Herren Mitglieder der Versammlung...

Strafsanwaltschaft: Ich bitte die Herren Mitglieder der Versammlung...

Strafsanwaltschaft: Ich bitte die Herren Mitglieder der Versammlung...

Strafsanwaltschaft: Ich bitte die Herren Mitglieder der Versammlung...

Die nationale Unterdrückungspolitik der Magdaren von der deutschen Presse oft und gerne abgedruckt wurden, hat jetzt an den polnischen Abgeordneten...

Der beliebte vormalige Dichter Björnson, dessen Proteste gegen die nationale Unterdrückungspolitik der Magdaren...

Man braucht mit Björnsons Auffassung die meisten Theorien der Religiosität zur Nationalität...

Sprachenverbot, Großindustrielle, Nationalliberal. Fürst Hülshof hat kürzlich die Behauptung eines Mitgliedes der christlichen Arbeiterdeputation...

Ein freimänniger Gelehrter. Einen Vorschlag zur Osmar-Verfassung veröffentlicht die Königsberger Zeitung...

Daselbst gilt bei solchen Verträgen auch nicht deutsch redender...

Die Beschlüsse der letzten mit Polen. Die Beschlüsse der letzten mit Polen...

Nationalkonzern im Land. In der neuen Wochenschrift Das nationale Deutschland werden allmählich von einem Herrn...

Vor der Seelschaft. Der Hauptausführer für Berlin-Brandenburg des deutschen Flottenbaus...

Gemeint ist Herr Rippler von der Tagel. Kundschaft. Die Verleumdung der freischafflichen Flottenbauern...

Der Herr Major als Soldatenminister. Wegen Mißhandlung Unteroffiziere in 32 Fällen wurde der Major...

Das Gewicht Aldas auf den andern Arm. Dann ging sie weiter in die breite Hand hinein...

Der schmutzige und saure, klebefeste erogene Abfall war aber ungeheuerlich. Mein nein, ich die Hilda...

gelagt habe, ein fasslicher Stütze, der sich nicht gar nicht mit Politik beschäftigt...

Strafsanwaltschaft: Ich bitte die Herren Mitglieder der Versammlung...

Strafsanwaltschaft: Ich bitte die Herren Mitglieder der Versammlung...

Strafsanwaltschaft: Ich bitte die Herren Mitglieder der Versammlung...

(Fortsetzung folgt.)

... und was man er nicht mit ...
... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

Der alljährlich nur einmal stattfindende große

Räumungs-Aussverkauf

beginnt Donnerstag den 2. Januar.

Wir überbieten nach wie vor alles!

Geschäftshaus

Winn

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Gratulations- und Scherzkarten.

Zu Neujahr!

Scherzkarten	20 Stück	10 Pf.	Henkeltöpfchen	8 Pf.	Brieftaschen	35 Pf.
Schriftkarten	10 Stück	10 Pf.	Milchflaschen mit Mastif	10 Pf.	Automobilbrillen	18 Pf.
Buntdruckkarten	10 Stück	10 Pf.	Störche mit Stimme	10 Pf.	Scherz-Zigarren <small>Seriales Paket</small>	50 Pf.
Lichtkarten	5 Stück	10 Pf.	Storchsortimente	50 Pf.	Scheck-Blocks	15 Pf.
Geldkarten	reizende Neuheit	5 Pf.	Zigarrenspitzen <small>mit Band</small>	10 Pf.	Ueberraschungskegel <small>Karton</small>	98 Pf.

Beachten Sie unsere Schaufenster. Vereine erhalten 10 Prozent Rabatt.
Verlosungs-Gegenstände in grosser Auswahl.

Knallbonbons
in grösster Auswahl.
Zum Bleiglessen
Figuren etc. fort. Kartons
enorm billig **9 Pf.**

M. Bär

Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse
54.
Punsch-Extrakt Flasche **55 Pf.**
Haushalt-Schokolade Pfd. **73 Pf.**

Konsumverein für Belgern und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz-Konto am 30. Juni 1907.

Vermögen:		Verpflichtungen:	
An barer Kasse	1294 78	Ber Geschäftsanteile der Mitglieder	12 549 87
Guthaben bei der Stadtsparkasse	10 02	Reiseverlohn	3 985 82
Betriebsanteil bei der Grobkraut-Genossenschaft	927 50	Kaution	1 391 —
Insventar	3 808 80	Guthaben unserer Lieferanten	843 67
Hausgrundstück in Betrieb	5 410 90	Sparkassen	4 000 —
Warenbestand	20 837 81	Reingewinn	8 945 53
	31 595 59		31 595 59

Gewinn- und Verlust-Konto.

Verluste:		Gewinne:	
An Gesamtumfosten	6 804 38	Ber Rückvergütung und Zinsen bei der G. & S.	70 55
5% Abschreibungen auf Inventar	189 91	Zinsen bei der Stadtsparkasse	— 29
1% Abschreibungen auf Hausgrundstück	54 72	Halbtagerlöse	145 20
Reingewinn	8 845 58	Gewinn vom Fleischeri-Betrieb	1 152 46
	15 894 54	Gewinn vom Warengeschäft	14 026 04
			15 894 54

Mitgliedszahl zu Anfang d. Geschäftsjahres 334
Zugang 26
Abgang 26
Bestand am 1. Juli 1907 334

Der Vorstand. Fr. Werner. E. Brauer. K. Ahmann.

1908 **Neujahrskarten** Unübertroffen reichhaltigste Auswahl.
Neujahrspostkarten vom einseitigen bis hochfeinsten Genre.
Witzkarten,
Neujahrsspitzen, schön sortiertes Lager.
Silvester-Scherz- u. Jux-Artikel.
Albin Henze,
Schmeerstrasse 24.
Mit. lied des Rabatt-Spar-Vereins.

Dresdner Felsenkeller-Biere

behaupten ihren seit über einem halben Jahrhundert erworbenen

guten Ruf!

Bei Einrichtungen von **Bäckereien**
halten wir uns den geehrten Vorständen von **Konsum-Vereinen** bestens empfohlen.
Oefen sämtlicher Systeme, Maschinen modernster Konstruktion,
sowie alle **Bäckerei-Utensilien**
liefern zu den **konstantesten Bedingungen**
W. Marx & Co., Halle a. S.
Zahlreiche Referenzen von Konsum-Vereinen stehen zur Verfügung.

Allgemeiner Konsumverein Halle a. S.
E. G. m. b. H.
Neu! Kala- Neu!
Kern-Seife im Karton à 25 Pf.
ist das bevorzugte Waschmittel jeder **Kausfrau!**
Ferner wird als besonders preiswert und vorteilhaft empfohlen:
Salmiak-Terpentin-Seifepulver
(Marke „Platte“)
in 1/4 Pfd.-Paketen à 20 Pfennig.
Zu haben in allen Filialen!

Strechau. Turn-Verein. Strechau.
Mitglied des Aves „Turnerklub des
Dienstags, d. 31. Dez., im G. Glück auf!
Silvester-Ball mit **Christbaum-Abtanz.**
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laodt freundlichst ein
Der Vorsitzende.

Grosse Auswahl:
Neujahrspitzen
Zigarrenspitzen mit Blumen
Neujahrspitzen
Gratulationskarten
Neujahrspitzen
Post- u. Witzkarten
Billigste Preise!
En gros!
Gebr. Buttermilch,
Halle a. S., Landwehrstr. 8.
Fernsprecher 508.

Hofweilich.
Diese Woche prima fette Ware. Alles andere wie betannt. Nur bei
Max Hitzschke,
Kleine Ulrichstr. 29.

Wintersteins
Strumpf Neu- u. Anstrickeret
erfreut sich des besten Rufes. Garne nur beste Marken.
Kamelhaarsocken vorrätig
Oleariusstr. 9
am Hallmarkt.

ff. Speise-Feinöl,
ff. Speise-Rüböl,
Neu frisch, offerieren billigst
Gebr. Luckan, Bernhardtstrasse 2.

Zentral-Verb. d. Maschinisten u. Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands
(Zahlstelle Meuselwitz, S.-A.)
Sonntag den 29. Dezbr., nachm. 3 Uhr im **Baunackischen Gasthof zu Bippendorf:**
Oeffentliche Versammlung.
Referent: Gauleiter **Otto Ungerecht,** Chemnitz.
Kein Maschinist und Heizer sowie Bergarbeiter darf in dieser Versammlung fehlen. Auch die Frauen sind eingeladen.
Der Einberufter.

Luckenau. Luckenau.
Sonntag, den 29. Dezember, nachm. 3 Uhr
Oeffentl. Freidenker-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Warum kehren wir der Kirche den Rücken. Ref.: **Book-Leipzig.** 2. Diektion und Verchiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen erucht **Der Vorstand.**

Gewerkschaftskartell Zeit.
Sonntag den 29. Dezember nachmittags 4 Uhr
laden wir alle jugendlichen Arbeiter, Lehrlinge, Arbeiterinnen, sowie alle Eltern zu einer
Familien-Versammlung
nach der Wilhelmshöhe ergeben ein. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Leopold über die Jugend und die moderne Arbeiterbewegung. 2. Gemüthliches Beisammeln. — **Agitiere jeder Freitag für diese Versammlung.**
Eintritt frei! **Der Einberufter.**

Zentralverband der Maschinisten u. Heizer
Zahlstelle Halle a. S.
Dienstag den 31. Dezember im „Weißen Hof“, Geißstr. 5
Silvester-Kränzchen,
verbunden mit kleinen Unterhaltungs-Veranstaltungen.
Hierzu ladet freundlichst ein **Das Komitee.**
— **Ohne Karte kein Zutritt.**

Briketts, verschiedene Marken,
liefern prompt zu billigen Preisen
Sachse & Müller, Landsbergerstr. 12.
Telephon 2856.

Verlag und für die Inzerate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.



Nur noch 3 Tage
dauert der
Ausverkauf
der aus der Konkursmasse der Firma Anna Brandt
herrührenden und anderer Waren

Grosse Ulrichstrasse 35.

Besonders empfehle:
Weisse u. farbige Herren-Oberhemden, nur prima Ware,
Herren-Haarhüte in schwarz, braun und grau.
Damen-Glace-Handschuhe (Ziegenleder), in 3/4 und 6
besonders grosser Vorrat.
Herren-Westen in weiss und farbig.
Farbige Kragen, Tücher, Krawatten (Selbstbinder,
Regatten, Plastrons, Schleifehen).
Sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preise, da der
Laden am 31. ds. Mts. geräumt sein muss.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Pöller.

Sonntag den 29. Dezember, von vormittags 11 1/2 Uhr ab
in den festlich geschmückten Theaterräumen
Grosses Fröhschoppen-Konzert,
verbunden mit Auftreten diverser Spezialitäten.
Entrée frei!

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr:
2 gr. Vorstellungen.
Das diesmalige Weihnachts-Programm
ist eine **Sehenswürdigkeit!**
Niemand veräume, sich die grossen
Weltattraktionen:
3 Gebrüder Willé
Gratis dressierte Paviane
?? Frosso ??
anzusehen, da das Programm nur
bis 31. Dezember 1907 verbleibt!

Ensemble-Gastspiel
in dem eigens hierzu eingerichteten
Walhalla-Theater.

EDEN Theater

Direktion: B. Schenk.

Weltbekanntes phant. Etablissement.

Eigenartiges Repertoire. Frankvolle Ausstattung. Wunderbare Effekte.

Mittwoch, den 1. Januar
2 Eröffnungs-Gala-2
Vorstellungen.
4 Uhr. — Nachmittags. — 8 Uhr.
Programme ohne Kürzung,
woran das Familien- und auswärtige Publikum aufmerksam
gemacht wird.

Möbelmagazin Hallescher Tischlermeister.
E. G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 50, neben den Kaisersälen.
Wir empfehlen solid gearbeitete

Wohnungs-Einrichtungen,
komplett, zu Mk. 350⁰⁰, 457⁵⁰, 516⁵⁰, 594⁰⁰ etc.
Gegen bar mit 5 Prozent Rabatt. — Garantie.
Transport für Halle und Umgegend frei.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Verlagsbuchhandlung.

Geröstete Kaffee's
täglich frisch, in ganz vorzüglichen Qualitäten.
Spezial-Mischungen
100 120 140
empfiehlt
Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46
Telephon 735. M. d. Rabatt-Sp.-V.

Anerkannt bestbekömmlichste
erstklassige
Punsch-Extrakte
nur eigener Fabrikation
in ganzen und halben Literflaschen,
garantirt nicht aus Essenzen
oder Aether-Oelen hergestellt.
Empfehle von mir importierte
feine **Jamaika-Rums, Arraks,**
französische Kognaks,
sowie **Verschnitte** in gutabgelagerter Ware.
Liköre aller Art.
Billige **Bowlerweine, gutgepflegte Tischweine,**
Bordeaux und Südwine
zu den äussersten Engros-Preisen.
Likörfabrik und Weingrosshandlung
Otto Thieme
Detailgeschäft: **Gelbststr. 11.**
Fernruf 2644. Fernruf 2644.

Stadt-Theater Halle
Direktion: Hofrat M. Richards.

Sonntag d. 29. Dezember:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
10. Weihnachts-Kindervorstellung
zu ermässigten Preisen.
Zum 10. Male:
Mit neuer Ausstattung!
Sneewittchen
und die sieben Zwerge.
Weihnachts-Ausstattungsformid.
mit Gesang und Tanz in 5 Akten
nach dem berühmten Märchen
bearbeitet von C. H. Börner.
Ende gegen 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
102. Ab.-Vorstellung. 2. Viertel.
Umtauschkarten ungültig.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Montag d. 30. Dezember:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
11. Weihnachts-Kindervorstellung
zu ermäss. Preisen.
Zum 11. Male:
Mit neuer Ausstattung!
Sneewittchen
und die sieben Zwerge.
Weihnachts-Ausstattungsformid.
mit Gesang und Tanz in 5 Akten
nach dem berühmten Märchen
bearbeitet von C. H. Börner.
Abends 7 1/2 Uhr:
103. Ab.-Vorstellung. 3. Viertel.
Umtauschkarten gültig.
Undine.
Romantische Oper in 4 Akten
von Albert Lortzing.

Wringmaschinen
von Wl. 10.— an, Ertragreichsten
in allen Gängen empfiehlt
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Süssmilchs
Walhalla-Theater.
Morgen Sonntag, nachm. 4
Uhr.
Lilly Walter-Schreiber
Mizi Glzi.
Beide treten nur abends auf.
Beide neues Repertoire.
The 4 Janslys,
sarkastische Spiele.
Willy Harnisch,
der Urkomsche
in seinem neuen Singspiel
„Die weisse Dame“
sowie das übrige
Weihnachts-Festprogramm
kleine Preise.
Dienstag den 31. Dezember
nach der Vorstellung:
Gr. Silvester-Ball.
Ueberraschungen.
Höchstes Amusement.
Jedem Besucher der letzten
Silvester-Feier ist solche noch
in angenehmster Erinnerung.

Zoolog. Garten.
Sonntag den 29. Dezember
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Grosses Konzert.
Eintrittspreise:
Erwachs. 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Bis mittags 12 Uhr:
Erwachs. 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Gr. Gassenstein
arab. und reichl. a. Zierst. zu Wl.
Ankerstr. 12 bei Franz Wittig
Lumpen, Anden, Papir, Eisen
Kleider, Gummi, Laute
Albert Bode jun., Gr. Klausstr. 22.

In meinem Inventar-
Ausverkauf:
lange Winterkragen
auch für
starke Figuren
in diesen und ähnlichen
Façons aus schwarzen
gediegenen Stoffen, mit
feinen Seidenstickereien,
sow. auch graumelierten
molligen Winterstoffen
mit Tuchblenden garn.,
tadellos sitzend,
nur solange noch Vorrat,
Stück
8⁵⁰ 6⁵⁰
Hönicke,
am Leipziger Turm.

Raucht Eckstein-Zigaretten!
Nr. 5
Diese rühmlichst bekannte Zigaretten-
marke wird auch nach Einführung der
Zigarettensteuer in derselben
vorzüglichen Qualität u. Handarbeit
hergestellt.
Preis: 10 Stück 25 Pfg.
Der enorme Konsum bewijst die
Fabrik, die Zigarettenhandlungen meist
mit frischer Ware zu verfügen,
Man verlange ausdrücklich:
Eckstein's Nr. 5
und prüfe genau, ob jede Zigarette die volle Marke
„A. N. Eckstein & Söhne“ nebst Schupmarkte trägt.
(über 1000 Arbeiter.)
In Zigarrenhandlungen zu haben.
Vertreter: **Otto Katsch, Halle a. S.,** Beesenerstrasse 5.
Fernsprecher 3113. Fernsprecher 3112.

Nachruf!
Unserer am 24. Dechr. 1907
im Alter von 19 Jahren ver-
storbenen Jugendfreundin
Martha Eichner
geb. Beyer:
Ich wie schnell bist du ge-
schieden
Leure Freundin aus der Zeit:
Vieles trauernd uns hierieden
Vieles uns in Schmerz und
Weil.
Die sonst frohen Weihnachts-
fänge
Volaten dir als Grabgeld
Statt der frohen Weihnachts-
feier
Soa Schmerz und Leid ins
Herzthou.
In kühler Erde jenseit du
Reht den süßen Weihnachts-
frieden.
Uns allen, die dich sonst ge-
samt.
In herber Schmerz dadurch
bedrieden,
Trauernd an des Grabesrand
Rufen wir dir, Ruhe jenseit
Nach in alle Ewigkeit.
Die Jugend zu Taucha.

Punsch-Extrakte!
Rum, Arrac, Cognac,
empfecht in allen Breislagen
A. Trautwein.
Wittiged d. Rab.-Spar-Vereins.
Jeder Art
Möbeltransporte besorgt billig
E. Weilmann, Bernhardstr. 9.
Dankfassung!
Zurückgekehrt vom Grabe
unserer lieben, untergek. Ideen
Lodiger, Schwester u. Schwägerin
Martha, sagen wir allen denen,
die den Satz in reinen schiedten
Krängen und Weinen schmiedten
und die zur letzten Ruhebeditte
begleiteten, unsern herzlichsten
Dank. Besonders Dank dem
Dern Pastor Kölling für seine
Worte am Grabe, Herrn Kantor
Selle nach der Schulung für
der Trauergräber, den Laudator
jungen Mädchen und Jungfrauen
für ihr ehrenvolles Weile und —
Es ist belittmt in Gottes Rat, das
man vom Weihen, was man hat,
muß lebiden.
Tausch, d. 27. Dechr.
Hermann Eichner
und Familie.
Dank.
Für die erwieunte Teilnahme
seiner Begräbnis meine liebten
Wammes sage ich allen meinen
herzlichsten Dank.
Die Trauernde Witwe:
Martha Pischel.

Edmund Böge,
Uhrmacher,
Halle a. S., Geiststr. 17,
empfiehlt
sein Lager aller Arten
Uhren,
Gold- und
Optische
Waren.
Billigste Preise.
Reparatur - Werkstatt.
Mitgl. d. Robalt-Spar-Vereins.

!Rosfleisch!
Diese Woche ganz extra ff. Ware.
Hochft. Cervelatwurst.
ff. gekochten Schinken
und ff. Schmeer zum Backen.
Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

**6 Stück neue
Vollheringe 25 Pfg.**
à Stück 5—8 Pfg.
empfiehlt
A. Trautwein.
Mitglied d. Rob.-Spar-Vereins.

Albrecht Köttnitz, Zeitz,
empfiehlt sein großes Lager in
**Herren- und
Knaben-Garderobe**
zu soliden Preisen.

3 Mark
able ist für jeden Feuerver-
sicherungs-Antrag. Lichte
Brennstoffe u. Eigentümern
Schriften u. N. L. 600 an Hasen-
stein & Vogler A.-G., Magdeburg.

Die Neue Zeit.
Wochenschrift
der deutsch. Sozialdemokratie.
Es sollte niemand versäumen,
auf **Die Neue Zeit** zu abon-
nieren.
Vierteljahrs-Abonnement
3.25 Pfg. Einzel-Nummer 25 Pfg.
Bestellungen nehmen entgegen
alle Austräger und die
Volks-Buchhandlung,
Harrz 42/43.

Ein Vermögen
verfügt ein hartes, reines
Gold, reines, jugendliches
Aussehen, weiße, lammetweiche
Haut und idyller Teint.
Wies dies erkennt die erste
Streckenpfefer-Lilienmilch-Seite
b. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stedensfed.
& Stück 50 Pfg. bei:
Holbold & Co., Ernst-Jentsch,
Fritz Müller, F. A. Patz,
K. Walzger Nachf., Gr. Ulrich-
straße 30.

Weisse Wolldecken,
Filze von Badierfabriken,
als Bettunterlagen geeignet, in
fauberem Zustande, hat billigt
abzugeben
A. Samuel, Alter Markt 7.
Bummfabren jeder Art bei bill.
Alb. Ackermann, Wühlberg 10.

Lesen! **Auf Kredit** **Stamen!**

zum Umzug

Neujahr 1908

Um mit meinen noch vorhandenen grossen Lägern in
**Möbel, Betten, Polsterwaren,
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion**
bis zur Inventur zu räumen,
gewähre auf die aussergewöhnlich günstigen
Teilzahlungen
bis zum 12. Januar 1908

Freier Fahrt respekt. Frankolieferung
bei Vorzeigung dieses Inserates
einen **10%** **Rabatt** **10%** **10%**
von **10%**
auf die Anzahlung!

Möbel	Anzüge und Paletots
Möbel für 42 Mk., Anzahl. 3 Mk.	Serie I Anzahlung Mk. 2.—
Möbel für 95 Mk., Anzahl. 5 Mk.	" II " " 3.—
Möbel für 140 Mk., Anzahl. 8 Mk.	" III " " 8.—
Möbel für 198 Mk., Anzahl. 12 Mk.	Grosse Auswahl in
Möbel für 245 Mk., Anzahl. 16 Mk.	Damen-Jackets, Kostümen,
Möbel für 298 Mk., Anzahl. 18 Mk.	Blusen und Pelz-Boas,
Möbel für 350 Mk., Anzahl. 25 Mk.	Uhren und Stiefeln.

Einzelne Möbelstücke
von 2.— Mk. Anz. an.

Abzahlung wöchentlich von Mk. 1.— an.

Deutschlands grösstes Kredit-Unternehmen

N. Fuchs,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II. u. III. Etg.

**Kredit
nach
auswärts!**

—
Wagen
ohne
Firma.

Beamt
und
Kunden,
die ihr Konto
ausgeglichen,
erhalten
Kredit ohne
Anzahlung.

Gasthof Drei Könige.
Sonntag d. 29. Dezember
gr. Familienabend.
8 Uhr! Schleinitz
Dienstag den 31. Dezember
Turner-Ball
mit Christbaum-Verlosung.
Dazu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Mumsdorf (S.-A.)
Arbeiter-Turnv. Eichenkranz.
Dienstag den 31. Dezember
(Silvester) abends 6 Uhr
Ball m. Christbaumverlosung
Es ladet alle Freunde und
Gönner des Vereins höflichst ein
Der Vorstand.

Zeitz. Dekorations-
und
**Nochzeits-Räume,
Zannen-Reisig**
zu verkaufen
K. Kresse, Poststr. 28.

**Nehmet
Compesin**
zum
Waschen
und
Reinigen

Selbiges macht hartes Wasser
weich u. gebräuchlich, beseitigt
spielend jed. Schmutz in d. Wäsche
und ist daher der beste Freund
der Waschfrau. A Packet 15 Pfg.
— Ueberall erhältlich. —

Alle Sorten Felle
taufen
**Gebr. Danglowitz, Leder-Fabrik,
Fischerplan 2.**

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider
Bitterfeld, Burgstr. 4.

Das meiste Geld
zahlt hierd für
**ganze Nachlasse von Möbeln,
Läden, Kontor- u. Restau-
rations-Einrichtungen, sowie
Goldschmuck, Pianinos u.
Friedr. Peleke, Schiffstr. 23.
Telephon 2450.**
Kaufe auch hierd ganze
Lager neuer Möbel.

**Verlosungs-Geschenke,
Neujahrskarten,
Witzkarten**
empfiehlt in reich. Auswahl
Lisbeth Keil,
Wärmiterfer 12, Gde Wolffstr.

Holzschuhe.
Hollspannsocken, Pantoffelsocken,
Hollspannhöcker,
Hollspannhöcker,
Auch Feinschuh aller Größe.
Hollspannfabrik
Chr. Muscha, Gottesackerstr. 14.

Auf Teilzahlung
erhalten Sie Herren- und Damen-
Uhren und Betten, Regulatoren,
Schmuckstücken, Winkeltische und
Bücherregale, Stühle u. Stuhl-
mehlfäden, Teppiche, Steppdecken,
Gardinen u.
— Rein Baden. —
M. Thiele, Gde. Wühlbergstr.
Bücherei mit der Krone
und die beste Marke und empf.
in Führen O. J. u. S. Ludwig
Wühlbergstr. 45. Fernruf 1904.

**Verband der Bergarbeiter
Ober-Röblingen und Amsdorf.**
Zahlstellen

Dienstag den 31. Dezember (Silvester) 1907 von abends 7 Uhr an
im Lokal des Herrn Emil Krenschel in Unter-Röblingen a. See
Tanzkränzchen.
Dazu ladet freundlichst ein Das Vergnügungs-Komitee.

Concordia-Waldhorn :: :: Zeitz.
Dienstag den 31. Dezember im „Schützenhaus“
Silvester-Vergnügen
bestehend in Ball und Gesangsvorträgen.
Dazu ladet ein Der Vorstand.
Anfang abends 7 Uhr. Ohne Karte kein Zutritt

Merseburg. Merseburg.
Arb.-Radfahrer-Verein „Frisch auf“
Dienstag, d. 31. d. Mts.
im Saale d. „Fantenburg“
Silvester-Vergnügen
bestehend aus Reigenfahren,
ausgef. v. Tamen u. Herren sowie Turnern.
Dern gr. Christbaum-Verlosung mit gr. Heberlösungen.
Freunde und Genossen von nah und fern sind hiedurch
herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Gewerkschaftskartell Bitterfeld
Dienstag den 31. Dezember, abends 8 Uhr,
im Restaurant „Hohenschlern“
Silvester-Ball bei freier
Nachtr.
Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

Brüderstrasse Nr. 13. W. Krause, Brüderstrasse Nr. 13.
Verkauf von
Fenster-, Spiegel- u. Rohglas, Leisten u. Rahmen.

Selten günstige Kaufgelegenheit bietet mein
Saison-Räumungs-Verkauf

Sämtliche der Mode unterworfenen Artikel,
 sowie Restbestände und durch die Dekoration
 schadhaft gewordenen Waren

verkaufe aussergewöhnlich billig.

Anfang
 1908 Januar 31
 Tage
2
 Donnerstag.

Bitte beachten Sie meine Auslagen!

Alex Michel,
 Halle a. S., Kleinschmieden - Markt.

„Volkspark“.

Empfehlen den werten Genossen nebst Angehörigen unsere
 gut geheizten und gut ventilierten Lokalitäten.

Jäglich: Frischer Ausblick von Spatenbräu,
 ff. Freyberger Pilsener.

Küche und Keller wie bekannt.

Neu eröffnet! Zwei gut geheizte Kegelbahnen.

Sonntag den 29. Dezember:

Grosse Abend-Unterhaltung

in den unteren Räumen.

Holzschuhe

offert billig!
 J. Sternlicht, Alter Markt 11.
 Die billigsten Fensterhebeln kauft
 man Ludwig Wuchererstrasse 37,
 Ca'elgas- und Auschnitt-Gesellschaft.
 Sonntag geöffnet von 12-11 Uhr.

**„Von Genf
 bis Stuttgart“.**

Eine reich illustrierte Gedenk-
 nummer an den Internationalen
 Sozialistischen Kongress in Stuttgart.
 Der Einzelpreis der Nummer
 beträgt 20 Pfennige.

**Patriotismus und
 Sozialdemokratie**

von Karl Kautsky.
 Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch die
 Volksbuchhandlung.

Verlosungs-Geschenke

zu 50 Pfg., 1.00 Mk. und höher, zu Vereins-
 Verlosungen geeignet, in grosser Auswahl.

**C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 90**

Prösen. Gasthof Kaiserkrone. Prösen.
Silvester-Theater vom Klub „Humor“

Zur Aufführung kommt: 1. Vergeltung.
 2. Die Schlummerrolle.
 Hierauf: Ball.
 Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Ich Anna Csillag

mit meinen 185 Zentimeter
 langen Haaren = Corolly-Haar
 habe ich mich infolge 14 monatlich
 Gebrauchs meiner selbst erfun-
 denen Pomade erhalten. Dieselbe
 ist als das einzige Mittel zur
 Pflege der Haare, zur Förderung
 des Wachstums derselben, zur
 Stärkung des Haarbodens an-
 erkannt worden, sie befördert
 bei Frauen einen vollen, frischen
 Haarwuchs und verleiht schon nach
 kurzem Gebrauche sowohl dem
 Kopfe als auch den Haaren natür-
 lichen Glanz und Fülle und be-
 wahrt dieselben vor frühzeitigem
 Ergrauen bis in das höchste
 Alter. Kein anderes Mittel be-
 steht so viel Saarnährstoff als die
 Csillag-Pomade, welche sich mit
 allem Recht einen Weltreit er-
 worben hat, indem die Damen
 und Herren schon bald nach
 Benützung der Pomade den
 besten Erfolg erzielen, und neuer
 Haarwuchs zum Vorschein kommt.
 Diesen Erfolg beweisen die vielen
 Tausend aus aller Welt einlan-
 genden Anerkennungs-Schreiben,
 denn nur die Wahrheit krönt
 den Erfolg.



Preis eines Ziegels 2 Mk., Doppeltiegels 3 Mk.
 Postversand täglich.
 Hauptpost für Halle.

**Max Rädler, Progerie, Mannische-
 strasse 3.**

Benkwitz.

Halle a. S. Alter Markt 3.
**Erstes Spezial-Geschäft
 am Platze.**

**Bettfedern,
 fertige Betten.**

Neujahrskarten,

erstehen und heiteren, gemerkenschaftlichen und politischen Inhalts
 zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Satz 42/43.

Louis Böker,

7 Leipzigerstrasse 7.

Billigste Bezugsquelle für
**Glas, Porzellan,
 Steingut etc.**

**Landgemeinde-
 Ordnung**

für die sieben sächsischen Provinzen
 der preussischen Monarchie.
 Mit Erläuterungen
 Preis 1 Mark.
 Dritte Auflagen.
 Preis 30 Pfennig.

**Die zehn Gebote und
 die besitzende Klasse**

von Adolf Hoffmann,
 mit einem Geleit-Brief
 von Frau Clara Petzin.
 Preis 30 Pf.
 Die Volksbuchhandlung.

Ständesamliche Nachrichten.

Halle: Süd. Steinweg 2, 27. Des.
Aufgegeben: Gustav Riep-
 sch u. Antonie Buch, Hofsch-
 und Halle a. S., Beremann
 Pfeffer und Hedwig Holz (Gerb-
 stadt und Halle a. S.).

Geschichtungen: Lehrer
 Fischer u. Elisabeth Fischer (Lor-
 strasse 6 und Nollentrasse 6),
 Fiedler Dreßler und Emma
 Hammer (Natswerder 14 und
 Weinärten 5), Arbeiter Stolze
 und Emma Hubert (Weite-
 strasse 12 und Gerberstrasse 3).

Geboren: Zellm. Freuden-
 thal L. (Tomaststr. 4), Eisen-
 bahnhilfsarbeiter Bode L. (Lor-
 strasse 58), Mag.-Bür.-Kliff.
 Wiegand L. (Lindentrasse 88),
 Hilfsweidenhändler Schmidt S.
 (Mannischstrasse 6), Kaufmann
 Brühl S. (Merseburgerstr. 4),
 Silberarbeiter Diege S. (Kliff.),
 Milchverkäufer Rosenbusch L.
 (Ladenbergstr. 2), Maurer Wie-
 gand S. (Kliff.), Buchbinder
 Herberich L. (Kreuzbergstr. 8),
 Schlosser Emmertich L. (Lud-
 wigstrasse 49).

Gestorben: Kaufmann Lena
 Cheiran Antonie geb. Quiter,
 28 J. (Wernhardsstr. 5), Kauf-

mann Krumbholz S., 4 Jahre
 (Pieslowstr. 10), Gelehr-
 führer Fröhlich L., 2 Wochen
 (Landsbergerstr. 66), Schmidt
 Wegener aus Staßfurt, 51 J.
 (Kliff.), Witwe Marie Schöne
 geb. Grandjean, 54 J. (Medel-
 strasse 22), Witwe Bertha Weide
 geb. Kollisch aus Querfurt,
 88 J. (Kliff.), Buchbindermstr.
 Himpler Ehefrau Luise geb.
 Hilpert, 68 J. (Laudenstr. 11),
 Arbeiter Günther S. aus Peters-
 roda, 9 Mon. (Bergmannstr. 10).

Galle Nord, Burgstr. 38, 27. Des.
Aufgegeben: Kaufmann
 Wendt u. Joh. Hartlich (Richard
 Wagnerstr. 37 und Reilstr. 129),
 Schloffermeister Henne u. Ulrie
 Pötel (Hochhausen und Breite-
 strasse 1), Arbeiter Henze und
 Wilhelmine Kobisch geb. Köfer
 (Laudenstrasse 6a und Soal-
 berg 23).

Geschichtungen: Konditor
 Godberger und Martha Veis-
 ring (Ludwig Wuchererstrasse 34
 und Woblastenweg 2), Metzler
 Taubert und Charlotte Krüger
 Reilstrasse 10 und Trothaer-
 strasse 57, Arbeiter Hennig und
 Anna Schütz (Viktoriastrasse 40
 und Volantentrasse 23).

Geboren: Tischler Friedriche
 S. (Alte Marktstrasse 26), Arbeit-
 ler Giese, 55 J. (Lauden-
 strasse 4), Witwe Ramack geb.
 Garia, 74 J. (Alte Marktstr. 21),
 Regier. C. (Woblastenweg 30),
 Maurer Friedrich L. (Eichen-
 dorffstrasse 4), Schmitz Etrauch
 L. (Weidenplan 7), Instrumen-
 tenmacher Schulze L. (Frieden-
 strasse 35).

Gestorben: Der Kontorabhilfe
 Pötel, 17 J. (Bradwigstr. 6),
 Witwe Giese, 55 J. (Lauden-
 strasse 4), Witwe Ramack geb.
 Garia, 74 J. (Alte Marktstr. 21),
 Privatier Eichelbrecht, 73 J.
 (Schillerstr. 15), Wadermüth,
 Bernicke S., 4 Mon. (Weis-
 strasse 9).

Max Künzel,
 Halle a. S. Magdeburgerstrasse 59,
 Fernruf 3189 empfiehlt hochfeinen Fernruf 3189

**Kaiser-
 Rotwein-
 Burgunder-
 Ananas-
 Schlummer-
 Punsch**
 — 1/2 Flasche 1.00 Mk., 1/4 Flasche 1.00 Mk. —
 Glühwein-Essenz, Rum, Arak, Kognak
 in allen Preislagen.
 Bowlenweine, Rot- u. Weissweine.
 Spezialität: Kräuter-Likör, 1/2 Flasche 1.25, 1/4 Flasche 0.65.

**Apfelsinen
 Zitronen.**
 Für Wiederverkäufer
 billigste Preise.
R. Kanneglessner
 Obst- u. Südfrucht-Großhandl.
 Unterberg 6, Fernruf. 372
 Alle und neue Nämofaschine
 verkauft Alter Markt 29 I.

Wittbierartikel.
 getragene Gänge und Gals-
 tiel und Wittbier-Gebäu-
 schube, getragen sehr gut
 erhalten, große Auswahl,
 verkauft billige
 J. Star licht, Alter Markt 11.

Vollheringe
 schön fett, 4 Stück 5 Pf.,
 2 Pfd., 55 Pf., 4 Stück 6 Pf.,
 2 Stück 15 Pf., 3 Stück 25 Pf.,
 und rein mildener, empfiehlt
 M. Köhnel, Steinweg 52.

Heringe.

Küsterherte extra groß, 1 Stück = 8 J., Wdl. = 110 J.,
 groß, 1 Stück = 7 J., Wdl. = 95 J.,
 mittel, 1 Stück = 5 J., Wdl. = 70 J.,
 extra große pure Wittbier-
 Heringe, 2 Stück = 15 J.

ff. Wobnöl 1 Wfd. 50 J., 2 Tr. 85 J.,
 ff. Erdnöl 1 Wfd. 65 J., 115 J.,
 ger. Vachs in Scheiben 1/4 Wfd. 35 J.,
 ff. russ. Sardinen Büchsen 100 J.,
 Salzgurken 2 Wfd. 90 J.,
 Essiggurken 1 Wfd. 40 J., 50 J.,
 Essiggurken, Dole 25, 45, 65, 85 J.

**Punsch: ff. Kaiser-Punsch
 Punsch Royal**
 1/2 Fl. = 175 J., 1/4 Fl. = 90 J.,
 1/4 Fl. = 150 J., 1/4 Fl. = 80 J.,
 Weinwein vom Jahr 1 Tr. = 70 J., Rotwein 1 Tr. 70 J. ohne Fl.

Louis Eisfeld, Marktplatz 22,
 in Gold. Ring
 Steinweg 24.

Mit dem heutigen Tage beginnt unser grosser, alljährlich nur einmal stattfindender

Inventur-Ausverkauf

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, ebensolche, von denen geschlossene Sortimente nicht mehr vorhanden sind und Waren, die durch Dekorieren oder am Lager unsauber geworden sind, verkaufen wir

bedeutend unter Preis.

Besonders empfehlen wir

Kleiderstoffe.

Grosse Posten in Wolle, Halbwolle u. Baumwolle für Gesellschaft, Strasse und Haus.

Seidenstoffe in neuesten Mustern, halbfertige Roben, schwarze Tüllroben, Spachtelstoffe, Tüll- u. Valenciennestoffe, Tüll- u. Spachtel-Passen, Kragen, Besätze, Spitzen, Seidenbänder, Woll-Mousseline, Waschstoffe, Damen-Täschchen, Gürtel, Pompadours.

Ein grosser Posten beste englische u. deutsche **Herrenstoffe** für Anzüge und Paletots = hervorragend billig. =

Damen-Jacketts, Paletots, Abendmäntel, Frauenmäntel, Liftboys, Kostüme, fertige Kleider, Kostümröcke, Woll- und Seidenblusen, Waschblusen, Knaben-Anzüge u. -Paletots, Mädchen-Kleider u. -Jacketts, Kindermützen.

Pelz-Colliers und Muffen.

Grosse Posten

Damenwäsche

Tag- und Nachthemden, Frisiermäntel, Beinkleider, Nachtjacken, Untertailen etc. etc., Herrenhemden,

welche durch Dekorieren im Laden und Schaufenster etwas beschmutzt worden sind, sowie einzelne Stücke und Reismuster.

Ebenso Hemdentuche, weisse Leinen, Negligébarchente, Inletts, Bettzeuge, Tafel- und Tischwäsche, Wischtücher, Handtücher, Taschentücher mit kleinen Webfehlern.

Grosse Posten Unterröcke, Wirtschafts- und Tändelschürzen, Kinderschürzen, Korsetta, Normal-Unterzeuge, Kapotten, Tücher, Handarbeiten.

Teppiche, Gardinen, Portièren.

Garnituren in Tuch und Leinenplüsch, Leinen-Übergardinen und Künstler-Vorhänge für Schlaf- und Spelzszimmer, Fenstermäntel, Sofakissen, Sofabezüge, Tisch- und Diwanddecken, Schlaf-, Reise- und Steppdecken, Felle, Läuferzeuge.

Reste and Coupons aller Warengattungen weit unter Preis.

Wir bitten die Auslagen in unserem Geschäftslokal und den Schaufenstern zu beachten.

Brummer & Benjamin

2223 Gr. Ulrichstrasse 2223.

Total-Ausverkauf.

Infolge Ablebens des Inhabers der in weiten Kreisen als hochverehrt bekannten Firma

Elsner & Co., Halle a. S.

Wein-Import, Wein-Großhandlung und Likör-Fabrik, sollen die beträchtlichen Läger hochfeinster Qualitäten in Weinen, Spirituosen und

Silvester-Punsch-Extrakt

zu äußerst billigsten Preisen ebensens verkauft werden. Eine derartige Kaufgelegenheit wird nicht wieder geboten werden

Die Erben der Firma

Weingroßhandlung Elsner & Co., Al. Ulrichstr. 21.

Hohenmölsen.

Arbeiter-Radfahrerver. Vorwärts.

Mittwoch den 1. Januar 1908 im Festsaal in Wählig **Kränzchen.**

Anfang abends 6 Uhr. Der Vorstand.

Zeit Deutsche Reichshalle Zeit

Sonntag den 29. Dezember 1907 und Mittwoch, Neujahr 1908, von 4 Uhr ab

Tanzkränzchen

Voll-Heringe

besonders zart u. schön im Geschmack

6 Pfg.

F. Beerholdt,

Bechershof 8, (dicht am Markt.)

Fernruf 1040.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'scher Genossenschafts-Buchdruckerei (K. F. m. B. S.) Saffe a. S.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage
zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1907

Sonntag, 29. Dezember

Nr. 52

51 Die Holzschnitzer.

Erzählung von Emile Souvestre.

Aus dem Französischen übersezt von Ernst Däumig.

Wir hatten den Mittelpunkt des einsamen Forstes erreicht und gelangten an einen freien Platz, in dessen Mitte eine Wasserfläche erglänzte, die so klar war, daß sich alle Bäume und Wolken des Himmels darin spiegelten. Als wir hier angekommen waren, hemmte der Wilderer seine Schritte und sah mit zufriedenen Blicken um sich, wie ein Eigentümer, der sein Besitztum betritt. Er antwortete auf jeden Vogelruf mit einem so vorzüglich nachgeahmten Pfeifen, daß der gekauzte Vogel von Zweig zu Zweig herunterflatterte, wenige Schritte von uns entfernt Halt machte und das Köpfchen vorstreckte, um besser hören zu können. Auf seinen Schrei eilten die Eichhörnchen herbei; die Wasserhühner verließen die Wiesenbüsche, um die Körner zu picken, die er auf den See streute; Kanarienvögel, die unter einem Busche Heidekraut spielten, blieben ruhig sitzen und betrachteten uns in einer geradezu unverschämten Weise. Der Wilderer lächelte über mein Staunen.

„Das sind meine Freunde und Nachbarn,“ sagte er; „wir leben schon lange ohne Jank und Streit miteinander, und da so gut wie niemals ein Mensch in diese Gegend kommt, so haben sie nicht gelernt, mißtrauisch zu sein.“

„Sie stellen ihnen also niemals Fallen?“

„Niemals! Das hieße ja, ihr Vertrauen täuschen. Aber ich sehe ja die Ringelnatter nicht; für gewöhnlich ist sie doch viel lebhafter.“

Er hatte sich dem Gewässer genähert und fing an, auf eine ganz sonderbare Art zu pfeifen; bald antwortete ihm ein gleiches Pfeifen, und der dreieckige Kopf einer riesigen Natter tauchte aus dem Röhricht auf; ich machte unwillkürlich einen Schritt nach rückwärts.

„Haben Sie keine Angst,“ sagte der Scharfschütz ruhig, „das ist ein alter Kamerad; sehen Sie, sie hat mich erkannt!“

Die Ringelnatter hatte wirklich das Schilf verlassen und schwamm mit erhobenem Kopfe und ihre gespaltene Zunge mit leisem Pfeifen vorstreckend, auf uns zu. Die langen Bindungen ihres grünlichen mit dunklen Flecken gesprenkelten Körpers bildeten eine Furche auf dem unbeweglichen Wasserspiegel; mit einem Sprunge schwang sie sich ans Ufer; hier richtete sie sich bis in die Höhe des Gürtels des Wilderers empor. Dieser streckte den Arm aus; sie rollte sich schnell um denselben und erreichte so dessen Busen, in dem sie sich einrollte.

„Der Herr wundert sich über mein Zutrauen,“ sagte der Scharfschütz, der meine Unruhe und meinen Ekel bemerkt hatte; „aber die ist nicht bössartig; es ist eine Wassernatter. Wenn man wochenlang allein im Forste lebt, so wird man in bezug auf seine Gesellschaft nicht gerade wählerisch; man ist zufrieden, wenn man etwas findet, das lebt und einen kennt. Es kommt vor, daß ich, wenn ich nicht zur Madelaine-Farm gehen und mit Luise plaudern kann, und wenn auch Bruno abwesend ist, ich in trübe Stimmung gerate; ich gehe dann hierher, um mich zu zerstreuen, und die Geschöpfe des lieben Gottes leisten mir Gesellschaft.“

Er wußte sehr viel von eigenartigen Beobachtungen unter den Tieren des Waldes zu erzählen. Er hatte sich selbst eine Naturgeschichte zurecht gemacht, ein Gemisch von Aberglauben und genauer Beobachtung, bei der es schwierig war, Irrtum von Wahrheit zu unterscheiden. Die Tiere des Waldes wurden von ihm in zwei Klassen, die dem Menschen freundlichen, oder feindlichen, eingeteilt, und er behauptete ihre Eigenart daran zu erkennen, ob sie für die menschliche Stimme empfänglich waren oder nicht; ein alter Jägerglaube führt diese Einteilung bis zu den ersten Zeiten der Schöpfung zurück. Der Mensch und der Löwe stritten einst um die Herrschaft der Erde; die

Tiere nahmen in diesem Streite je nach ihrer Neigung Partei. Alle diejenigen, welche mit Intelligenz und einem unterwürfigen Sinne begabt waren, traten auf Seiten Adams, während die Gewalttätigen und die Beschränkten zu Bundesgenossen des Löwen wurden. Der Mensch trug den Sieg davon; aber kurze Zeit darauf wurde er aus dem Lande der Wonne vertrieben, in dem er gewohnt hatte, und er verlor damit die Herrschaft über die Welt. Seit jener Zeit sind die Tiere, die ihn bekämpften, die Feinde derjenigen geblieben, die seine Sache vertreten hatten. Leider haben die Menschen unserer Zeit die Erinnerung an jene Vergangenheit verloren, und da der Bündnisvertrag zwischen ihren Stammvätern und den Tieren des irdischen Paradieses bei der Sintflut untergegangen ist, so sind sie sich ihrer alten Freundschaft nicht mehr bewußt; wenn man sie aber kennt, so braucht man sie nur zu zeigen, und die wilden Tiere, die einst die Verteidiger Adams gewesen sind, erinnern sich derselben.

Unter derartigen Gesprächen waren wir aus dem Dickicht herausgekommen und an die Mündung eines der großen Waldwege gelangt. Wir stießen dort auf Bruno, der am Rande des Weges saß und von Faulbaumzweigen die Rinde abzog. Als er den Wilderer bemerkte, der als erster aus dem Dickicht heraustrat, warnte er ihn durch ein Zeichen; als er mich bemerkte, suchte er seine Warnung möglichst unauffällig zu machen. Der Scharfschütz warf einen raschen, forschenden Blick in alle Waldwege, die hier einmündeten.

„Nun, mein Junge,“ sagte er und blieb vor dem jungen Menschen stehen, der sich wieder an seine Arbeit gemacht hatte; „Du willst wohl Körbe flechten?“

„O nein, das soll ein Vogelkäfig für Nozet werden,“ entgegnete Bruno, ohne die Augen zu erheben.

„Du gibst Dich aber recht spät daran, ein Gefängnis für die kleinen Vögel zu bauen, denn sie sind schon alle flügge geworden,“ bemerkte der Wildschütz. „Und besonders fleißig bist Du auch nicht; Du wartest ja mit dem Abschaben und Trocknen Deiner Stäbe, bis die Sonne schon ein Auge zugemacht hat.“

„Der Tag ist kürzer als der gute Wille,“ antwortete Bruno.

„Und Du gedenkst Deine Arbeit noch heute abend zu Nozet zu bringen?“

„Nein,“ sagte der junge Mensch, wobei er den Kopf erhob und den Scharfschütz fest ansah. „Der Weg zu den Holzschnitzern ist schlecht. Seht nur!“

Er zeigte auf den morastigen Boden, der von tiefen Wagen Spuren und frischen Fußabdrücken durchzogen war. Der Wilderer schien ganz besonders durch die letzteren überrascht zu sein, denn ich bemerkte, wie er mit Bruno einen raschen Blick austauschte; nach kurzem Zaudern sagte er dann barsch zu mir:

„Der Herr braucht mich nicht mehr. Er braucht nur dem Graben zu folgen, um zu den Hütten der Holzschnitzer zu gelangen. Wenn er schnell zugeht, kommt er noch vor Anbruch des Abends dorthin.“

„Ich merkte, daß dieser Bescheid einen tiefen Grund hatte, den man mir nicht verraten wollte; es wäre zwecklos gewesen, näher darnach zu forschen. Ich verabschiedete mich daher von meinem Führer, ohne nähere Aufklärung zu verlangen, und wanderte allein den langgestreckten Waldweg hinab.“

Das dicke Blätterdach faugte das letzte Tageslicht auf, so daß unter den Bäumen schon Dämmerung herrschte, aber von Zeit zu Zeit öffnete die abendliche Brise die grüne Wölbung, und dann tauchte mit einem Schläge ein Strahl der untergehenden Sonne in dieses Schattenreich, brach sich darin und verstreute einen Regen von Lichtreflexen. Als ich mich einmal umwandte, kam mir der langgestreckte Waldweg wie ein unterirdischer Gang vor, an dessen Ende der bläuliche Osthimmel auftauchte, an dem schon bleiche Sterne wie Diamanten strahlten.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterheim und Kunst.

(Schluß.)

Wenn man ein Uebel bekämpfen will, so ist unerlässliche Bedingung, daß man dasselbe zuvor seiner Natur nach erkenne und zwar nicht nur die Symptome, sondern auch die Ursachen. Die Ursache, daß unsere Wohnungen, insbesondere die Arbeiterwohnungen, nahezu jeder künstlerischen Kultur ermangeln, ist leider unbestreitbar. Es liegt mir selbstverständlich völlig fern, daraus den Arbeitern einen Vorwurf zu machen, weil ich davon überzeugt bin, daß unter den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen keine andere Kultur möglich ist. Woher sollen die Arbeiter heute das Geld zu einer künstlerischen Wohnungseinrichtung nehmen? Es langt ja so nicht einmal zum Nötigsten. Unter voller Anerkennung dieser elenden Verhältnisse läßt sich andererseits beweisen, daß künstlerische Bedürfnisse nicht lediglich von dem Besitze des Geldes abhängig sind. Glücklichere nicht! Wenn sie das wären, dann müßte in den Wohnungen der Reichen eine künstlerische Kultur sondergleichen herrschen. Die Erfahrung lehrt aber das Gegenteil. Hier wie dort macht sich dieselbe Unkultur breit. Gewiß können die oberen Reichtümer sich ihre Wohnungen von berühmten Künstlern wie Van de Velde, Behrens, Olbrich u. a. einrichten lassen. Das ist dann allerdings Kunst, große Kunst vielleicht; aber welchen Anteil hat der Besitzer, der Bewohner an dieser Kunst? Muß er nicht hinnehmen, was der Künstler ihm bietet? Schon dieses Abhängigkeitsverhältnis zum Künstler ist ein starker Beweis für die Unfähigkeit des Bewohners, seine eigene Umgebung künstlerisch zu gestalten. Immerhin liegen die Verhältnisse in dieser Gesellschaftsklasse am günstigsten; unsere Kunst ist heutzutage so sehr eine Kunst der Reichen und sehr Reichen, daß ihnen reichliche Möglichkeiten der Ausgestaltung zur Verfügung stehen. Wo aber die Mittel nicht so reichlich fließen, da zeigt sich die künstlerische Unkultur in ihrer ganzen jämmerlichen Blöße. Man möchte den Schein erwecken, als ob man's auch dazu habe; man möchte nicht zurückstehen hinter denen, die's besser können, und muß sich doch — mit dem Schein begnügen. Sieht man hinein in die Wohnungen des gut situierten Mittelstands, des Handwerkers, des Arbeiters, überall drängt sich förmlich die Mahnung auf: Es ist alles auf den Schein berechnet; aber auch alles! Die Tapete mit ihren golddurchwirkten, reichgegliederten Mustern, und wenn sie auch nur 25 Pfg. das Stück kostet; die üppig gepolsterten Möbel, die den Eindruck erwecken wollen, als seien sie mit Samt überzogen, und wenn's auch der billigste und schlechteste Plüsch ist; der Salonspiegel, dessen ehrliches Innenholz mit Gips und Politur zu „echtem“ Mahagoni gemacht ist; das Vertilow, dieses unglücklich aller Möbel, mit dem eigentlich niemand so recht etwas anzutun weiß; die unsinnigen „Verzierungen an den Tischen, Stühlen, Schränken, die Vertönungen, Säulen, Konsolen und Knöpfchen; die unter aller Kritik minderwertigen Leppide, die mit ihren orientalischen Mustern oder mit ihren ins Unglaubliche verhängenen Blumenranken, auf dem man ganz ungeniert tagtäglich herumtrampelt, einen geradezu peinlichen Eindruck erwecken; die abförmlich bemalten Gipsfiguren und Wandteller; die künstlichen Palmenwedel; die albernsten Nippfächeln, die leidigen Gelbdruck auf den bunten Tapeten — — — Ist es nötig, noch mehr Einzelheiten aufzuzählen, um Ihnen zu beweisen, wie diese Scheinkultur sich selbst unserer intimsten Gebrauchsgegenstände bemächtigt hat? Was in aller Welt hat diese in Grund und Boden verlogene Kultur mit uns und unserm Leben zu tun? Ich sehe nicht den mindesten Zusammenhang und möchte die Frage aufwerfen: Wie ist es möglich, daß unser gesunder Menschenverstand sich nicht längst empört gegen den scheinenden Widerspruch zwischen unserm Leben und unserer Art zu wohnen? Schein, nichts als Schein überall. Der Geist des Parvenütums grünt aus unserer ganzen Umgebung. Vor einiger Zeit blätterte ich in einer sogenannten Jugendschrift, die mir einer meiner Schüler zeigte. Wer waren die handelnden Personen? Unter einem Grafen geht's natürlich nicht und wenn er auch nur von Laufewitz heißt. Also auch hier derselbe mehrfache und abhängige Geist, der sich in widerlicher Eitelkeit mit fremden Federn schmückt, der schweißwendelnd sich im Glanz der Reichen sonnt. Woher mag die Seuche nur gekommen sein? Aber dieser im Innersten hohle und heuchlerische Geist trägt so sehr das Zeichen seines Ursprungs an sich, daß ich wohl nur auf unsere herrliche Gesellschaftsordnung hinzuweisen brauche, um Ihnen den Zusammenhang zu zeigen.

Ist es da nicht unser Wunsch, von dieser aufgepuften und zudringlichen Kultur befreit zu sein? Aber wie? Es wäre schon etwas gewonnen, wenn Sie Beil, Säge und Meißel zur Hand nehmen und allen überflüssigen Plunder, allen falschen Zierrat von Ihren Möbeln erbarmungslos entfernen. Sie würden sich wundern, wenn Sie die Operation wirklich vollzögen! Ich kann hierbei aus Erfahrung sprechen, denn ich hab's getan und bin sehr befriedigt über das Resultat.

Aber selbstverständlich ist das nur ein Notbehelf, der nur den Benötigten ausbuteleht.

Wollen wir wirklich die Scheinkultur unserer Wohnungen dahin werfen, wohin sie gehört, wollen wir ernsthaft an der künst-

lerischen Neugestaltung unserer Umgebung arbeiten, dann müssen wir unsere Aufgabe tiefer und radikalere erfassen: Wir müssen bei uns selbst anfangen! Wir müssen den Mut der Wahrheit gegen uns selbst besitzen. Wir müssen nicht mehr scheinen wollen, als wir sind. Was haben wir mit der überfeinerten Kultur der Millionäre zu tun? Weg damit! Wir erstreben eine neue, die ein lebendiger Ausdruck unseres Lebens sein wird. Wir dürfen nicht mehr glauben, die Kunst sei uns ein schöner Schein, sondern wir müssen es an uns selbst erfahren, daß Kunst wirkliches, Lebendiges Sein ist, Leben in jeder Gestalt, jeder Verrichtung. Darum ist wahre Kunst auch immer einfach, aller Geziertheit abhold. Wäken Sie nur einmal hinein in die alten Bauernstuben — nicht in die „modernern!“ — und jedes Möbel, jedes noch so einfache Hausgerät kann Ihnen eine Offenbarung werden. Hier ist alles auf den Gebrauch zugeschnitten, und gesteht das auch ehrlich ein. Die Tische, die Bänke und Stühle, die Schränke und Truhen, alles ist zweckmäßig, einfach, derb und tüchtig gearbeitet, und kann deshalb auch auf Kind und Kindeskind vererbt werden. Wo wäre das bei unserer modernen Möbelzubehörenden möglich? Und wie solide und behaglich stehen die schlichten Möbel an den einfach weich oder mit einem leichten Farbenton getünchten Wänden und auf dem sauber geschweerten Fußboden!

Nun wäre es freilich verfehrt, diese alte Bauernkultur einfach nachzuahmen; aber lernen können wir von ihr, wie man ehrlich seine Umgebung nach seinen Bedürfnissen gestaltet.

Wo aber sollen wir beginnen?

Die Antwort auf diese Frage scheint uns zunächst wieder vor unüberwindliche Schwierigkeiten zu stellen; aber von ehrlichem Wollen werden sie überwunden werden; ich bin sogar fest überzeugt, daß ein Mensch, der für sein gesamtes Denken und Handeln die Richtschnur anerkennt: wahr gegen sich selbst und gegen seine Umgebung zu sein, sich des rechten Weges wohl bewußt ist. Aber wir wollen uns deswegen unserer Aufgabe nicht entziehen und versuchen, allgemeine Richtlinien für eine Neugestaltung unserer Wohnungen zu gewinnen.

Der Quell des Lebens ist das Licht; in heller, sonniger Umgebung denkt und fühlt man freudiger; eine Wohnung ohne Licht stimmt unbehaglich und trübe und ist kein passender Aufenthalt für Arbeiter, die den Tag über leidet gewungen sind, in Schmutz und Qualm der Fabriken und Werkstätten zu schaffen und die ihre ganze Kraft einsetzen im Kampfe für Licht und Freiheit. Also: Laßt die Sonne herein! Ein wenig schlichtweiser Stoff vor den unteren Fensterscheiben genügt; ein schmaler Streifen desselben Stoffes in einfachen Falten auf Schnüre gezogen ermöglicht einen angenehmen Abschluß des oberen Fensterrahmens. Und dann die Scheiben blank und rein, und die Lichtquelle ist geöffnet. Nun haben wir weiter dafür zu sorgen, daß unsere Umgebung auch das Licht ertragen kann. Das Nächste ist eine helle und einfache Tapete; so einfach wie möglich; Blumenstreifen brauchen nicht drauf zu sein; und wo auch die nicht zu erspringen ist, da tut ein schlichter Anstrich mit Kalk- oder Leimsfarbe dieselben Dienste; am besten wählt man vielleicht einen schwach grünlichen oder gelblichen oder lichtblauen Farbton, wenn man nicht vorzieht, die Wände rein weiß zu streichen; wer sich darauf versteht, fügt einen etwas kräftiger gehaltenen Sadel hinzu. Die Farbe der Wände ist von der größten Bedeutung, denn sie ist nahezu bestimmend für den Charakter des Raumes.

Auch an dieser Stelle fühle ich wieder, daß Ratsschläge erteilen leichter ist, als sie befolgen. Die meisten Arbeiter sind, da sie zur Miete wohnen, gar nicht imstande, auch nur die Wände in der erwähnten Art umzugestalten. Schlimm genug, daß unsere gerühmte Ordnung der Dinge dem Arbeiter nicht gestattet, auch nur dem bescheidensten künstlerischen Bedürfnisse Rechnung zu tragen.

Wir kommen zu den Möbeln und damit zu der größten Schwierigkeit bei unserer Aufgabe. Wenn heutzutage ein Arbeiter sich ein Möbelstück anschaffen will, dann geht er in die bekannten Möbelbazaar, die ihm eigentlich durch ihre geschmacklose und marktschreierische Melange in den Zeitungen schon Mißtrauen einflößen. Kredit und Abzahlung sind die Köder, der zum Anbeißen einladen soll. Und da läßt man sich denn von dem unglaublich redegewandten Händler den Schund aufschwätzen, der keinen Schuh Pulver wert ist, geschweige denn das sauer verdiente Geld. Diejenigen unter Ihnen, die infolge ihrer Beschäftigung einen Einblick haben in der Herstellung der modernen Fabrikmöbeln, werden mir recht geben, wenn ich sage: diese Möbel sind ohne Ausnahme schlecht. Schlechtes Material und schlechte Arbeit, aber das Neuphere natürlich so aufgedonnert wie möglich. Meist werden schon auf dem Transport nach der Wohnung einige Knöpfchen und aufgepappte Leisten abgestoßen. Früher hieß es mit Bezug auf die Fabrikware: billig und schlecht; heute darf es nur noch heißen: schlecht; denn diese Möbel sind durchaus nicht billig, wie es den Anschein hat. Das Schlechteste ist immer zu teuer bezahlt.

Noch vor einer Gefahr möchte ich warnen: Lassen Sie sich keinen Sand in die Augen streuen, wenn der schlaue Händler Ihnen weis machen will, dies oder jenes Stück sei „modern“. Das ist dummes Gerede und nur auf den Gimpelgang berechnet.

Modern hin, modern her; die Mode hat hierbei überhaupt nicht mitzusprechen, sondern der Gebrauchswert entscheidet und Ihr eigenes künstlerisches Bedürfnis.

Ich muß Ihnen also ohne weiteres zugeben, daß heutzutage gute und preiswerte Gebrauchsmöbeln für die Arbeiterwohnung in unseren Möbelgeschäften einfach nicht zu haben sind. Das ist sicher die schwerste Anlage gegen unsere Möbelindustrie; aber sie ist berechtigt. Was fragt die kapitalistische Industrie nach den Bedürfnissen des Arbeiters? Ihr einziger Zweck ist der Profit. Und der Zwischenhandel verteuert den Schund in ganz ungeheurer Weise. Hier und da sind ja anerkanntswürdige Versuche gemacht, gute und billige Möbel für die Arbeiterwohnung herstellen zu lassen — unter anderem vom Goethebund — aber bei dem Versuch ist's leider geblieben, und er berechtigte auch keineswegs zu irgendwelchen Hoffnungen. Die Möbel waren trotz allem noch viel zu teuer. An den trostlosen wirtschaftlichen Verhältnissen werden eben alle noch so gut gemeinten Versuche in dieser Hinsicht scheitern.

Solange die Arbeitererschaft in dieser wichtigen Frage nicht selber Hand anlegt, sehe ich keine Möglichkeit, aus der gegenwärtigen Misere herauszukommen.

Manches kleinere Stüd für Stube, Kammer und Küche wird eine geschickte und fleißige Hand sich selber herstellen können. Es braucht dabei nicht kostspielige Holzarten zur Verwendung zu kommen; Kiefernholz z. B. mit seiner kräftigen Maserung macht einen außerordentlich befriedigenden Eindruck.

Bei der Einordnung der Möbel in den Raum ist es von Wichtigkeit, daß die Farben der Wände und Möbeln in gutem Verhältnis stehen; wählt man aber einen von den oben angegebenen lichten Farbtönen, dann werden sich die Möbel immer kräftig und eindrucksvoll abheben. Es dürfen auch nicht zuviel Möbel im Zimmer stehen; nicht jede Ecke braucht ausgefüllt zu werden; man muß sich doch auch bewegen können ohne Gefahr, irgendein Stüd umzuwerfen. Das richtige Maß muß hier der Gebrauch ergeben.

Schließlich noch einige Worte über den Schmuck des Zimmers, wenn ich auch fürchte, Ihnen damit Bekanntes zu wiederholen. Auch hier rate ich dringend von einem Zuviel ab. Wenige und gute Bilder, die sich der Bestimmung des Raumes ohne Zwang eingliedern. Für unsere Zwecke kommen hier wesentlich die bekannten Künstlerlithographien in Betracht; und die Auswahl wie die Qualität dieser Steinzeichnungen sind reich und gut; hinzu kommen noch Statuetten, Büsten, Plaketten und andere in großer Zahl, meist Gipsnachbildungen klassischer Werke, die in der Regel solide und mit Geschmack ausgeführt sind. Nur auch hier wieder die alte Klage: Auch diese Schmuckstücke, so verhältnismäßig niedrig ihr Preis auch ist, sind dennoch für den Etat der meisten Arbeiter zu teuer. Ein Arbeiter, der mit seiner Familie von 20 Mk. Wochenlohn leben soll, kann 5—6 Mk. für ein Wandbild einfach nicht ausgeben. Aber Blumen müssen ins Zimmer! Am liebsten einfache Feldblumen, die man vom Arbeits- oder Spaziergange nach Hause bringt. Ein frischer Blumenstrauß im Wasserglase oder farbigen Vase gibt dem Raume ein freundliches Gesicht. Auch auf die Fensterbank gehören Blumen, nur nicht so zahlreiche und große, daß sie den Eintritt des Lichtes hindern.

Damit wären wir mit unserer Einrichtung im großen und ganzen fertig; auf weitere Einzelheiten einzugehen, dazu fehlt leider der Raum; aber ich hoffe, daß die entwicklungten Grundlagen Sie in den Stand setzen, soweit das, wie überhaupt möglich ist, in einem Falle Ihre Entscheidung zu treffen.

Das Wichtigste ist, ich kann es nicht genug hervorheben, daß wir selber fühlen, wie unzufrieden wir der jetzige Zustand ist, und daß wir bei der Erkenntnis der heuchlerischen und barbarischen Scheinkultur unserer Umgebung Scham und Borne zugleich empfinden.

Ihr, die ihr in Fabriken und Werkstätten Frondienste leistet, fern vom Lichte und fern von der Freude, ihr, die ihr einer Kultur eure Kräfte leiht, ohne ihren Wohltaten teilhaftig zu werden: Dieser Ruf nach künstlerischer Kultur ist die Stimme der Sehnsucht nach besseren Zeiten, in denen der von freigeleisteter Arbeit heimkehrende in seiner Wohnung eine Stätte der Freude und Behaglichkeit begrüßt, in denen die Frau, nicht mehr gezwungen zur Fabrikflaverei, die heilige Flamme des häuslichen Herdes behütet.

Zugleich aber ist dieser Ruf nach künstlerischer Kultur ein heller und scharfer Kampfruf: Wir sind es satt, mit den Prosaen einer heuchlerischen Scheinkultur abgepeist zu werden; wir wollen unsern Teil von den Gütern des Lebens! Darum erklären wir der falschen Kultur, die unser häusliches Leben vergiftet, den Krieg. Weg mit aller noch so gleichenden Lüge. Im Arbeiterhause muß die Wahrheit herrschen.

Quellen der Erdgeschichte.

Von M. S. Waage (Friedrichshagen).

(Nachdruck verboten.)

Jede Geschichte, mag man ihr zur näheren Bezeichnung ein Wort vor- oder nachsetzen, welches man immer wolle, gewinnt

nur dann unsere dauernde Teilnahme und gewährt nur dann dem Denkenden eine wahre Befriedigung, wenn sie uns dargebracht wird als Schilderung von Vorgängen und Begebenheiten in dem notwendigen inneren Zusammenhange von Ursache und Wirkung. Ohne daß wir uns dessen immer bewußt werden, huldigen wir dem Gesetz der Notwendigkeit. Es ist es, was uns das Geschichtsstudium verklärt. Wir werden nur dann über ein geschichtliches Ereignis vollkommen aufgeklärt und nur dann gewährt uns seine Kenntnis einen wahren Genuß, wenn wir erfahren, aus welchen vorausgegangenen Ursachen es entsprang und welche Folgen es nach sich ziehen mußte und das her auch zog.

Was ist es denn, was uns in einem Altertumsmuseum so geisterhaft feierlich anweht? Es ist der Geist der Geschichte. Die verstümmelten Heberreste einer vielleicht noch sehr stümperhaften Kunst und Industrie an sich sind es nicht, auch die Ehrwürdigkeit ihres Alters ist es nicht, was unsere Beine bis zur Ertelung sich steigende Aufmerksamkeit an sie festsetzt — es ist vielmehr das stumme Zeugnis, was die Altertümer ablegen bald von dem großen Abstand der Werte ehemaliger Geschlechter von denen des unsrigen, bald von dem Rückschritte, den wir gemacht haben, oder von der überraschenden Gleichheit alter und neuer Erzeugnisse der schaffenden Menschhand. Auch der weniger Gebildete füllt sich dann die große Luft zwischen einstmal und heute mit einzelnen Zügen des Kulturanges des Menschengeschlechts aus, mögen dieselben immerhin in den meisten Fällen zu feinem auch nur einigermaßen zusammenhängenden Bilde werden.

Es ist undenkbar, daß selbst der Ungebildete, wenn er nur nicht ganz gefühllos ist, eine auf deutschem Boden gefundene römische Münze ansieht, ohne darin etwas mehr zu sehen, als ein Stüd Silber mit einem abgegriffenen Männerkopf und einigen unleserlichen Schriftzeichen. Er sieht oder mehr noch, er ahnt darin ein geschichtliches Werkzeichen.

Es ist derselbe Fall mit den Versteinerungen, welche ein glücklicher Vergleich, „die Denkmünzen der Schöpfung“ nennt. Nur die Alltätigkeit vermag ihnen in den Augen der Menge den Reiz des Beobachtenswerten zu rauben, der Alltätigkeit, welche für diejenigen vorliegt, deren Wohnsitz auf einer überschwänglich versteinungsreichen Gebirgsformation liegt, deren einige auch den deutschen Boden bilden helfen.

So groß ist der Zauber der Versteinerungen, den sie auf empfängliche Gemüter ausüben, daß zu allen Zeiten Gelehrte und Ungelehrte ihre oft wunderlichen Gedanken an ihnen üben. Ja, in gewissem Sinne kann man sagen, daß das Urteil der Menge, oder der sie vertretenden Gelehrten, wenn dieses Wort hier nicht zuweilen gemißbraucht ist, über die Versteinerungen ein Gradmesser der jedesmaligen Geitbildung ist. Wir begegnen allerdings auch heute noch in gewissen Volksstämmen und Volksklassen selbst als mittelalterliche bezeichnen, welche wie Ruinen in unserer Zeit stehen.

Wenn wir in der Kürze die bemerkenswertesten Auffassungsweisen der Versteinerungen überblicken wollen, so begegnen wir zunächst einer, welche auch in dem Lichte des zwanzigsten Jahrhunderts noch bei vielen Einzelnen spukt und welche die Versteinerungen Naturspiele nennt. Es soll der Natur geschehen, zuweilen sich selbst nachzuahmen! Aus Steinmasse soll sie wie durch Zufall Tier- und Pflanzengebilde entstehen lassen! — Die Natur spielt nicht; sie verfährt nach unwardelbaren Gesetzen.

Kast noch wunderbarer ist die schon von Leibnitz (1646—1716) verspottete Ansicht, welche die Versteinerungen Ideenleime nennt. Dabei meinte man vielleicht, die Formgebanten der schaffenden Natur fühlen wie Geister im Reiche der Stoffe umher und verkörperten sich zuweilen in starrer Steinmasse zu tier- und pflanzenähnlichen Gestalten. Vielleicht — so dachte man wahrscheinlich — führt die Natur die, nur vorläufig in Steinmasse niedergelegte Idee früher oder später einmal zu einem lebendigen Tier oder Gewächs aus, was jetzt noch in der Lebensreihe derselben fehlt. Dieser jedenfalls sich sehr weise denkende kindlich-philosophischen Ansicht lag wenigstens der tatsächliche Ansehen der Richtigkeit zugrunde, daß die große Mehrzahl von Versteinerungen von Tieren und Pflanzen herrühren, welche jetzt längst vom Schauplatz des Lebens abgetreten sind, und die man daher nur, während sie der Erdbvergangenheit angehören, in die Erdzukunft versetzte.

Verwandt mit dieser Auffassung der Versteinerungen ist eine andere, welche in ihnen verunglückte Versuche erblickt, aus Keimen, welche in den Schoß der Mutter Erde fielen, leibhaftige Tiere und Pflanzen entstehen zu lassen, die es aber nicht weiter als bis zur äußeren Form gebracht hätten. Den Anlaß zu dieser geistigen Mißgeburt geben vielleicht die glücklicherweise äußerst selten vorkommenden Mißgeburten, die man Molen nennt.

Mit dem Glauben an den leibhaftigen Teufel verträgt sich endlich jene verwirrte Versteinungstheorie vortrefflich, welche in den Versteinerungen die mißratenen Nachassungen ungeschickter und unmächtiger Geister erblickt.

Kurz, man hat sich Jahrhunderte lang alle mögliche Mühe gegeben, etwas falsch zu verstehen, dessen richtiges Verständnis



uns heututage so selbstverständlich erscheint. Uns sind die Versteinerungen die in Steinmasse umgewandelten oder wenigstens in solcher abgeformten und abgedrückten Ueberreste einft, d. h. vor vielen Jahrtausenden und Jahrmillionen lebendig gewesener Tiere und Pflanzen.

In diesem Augenblicke widerstehen wir aber dem verlockenden Wunsche, über ihre Entstehung etwas näheres erfahren zu wollen. Wir begnügen uns vorläufig damit, uns der Bedeutung klar zu werden, welche die Versteinerungen für die Erdgeschichte haben. Die Versteinerungen sind Geschichtsquellen für die Erdgeschichte in demselben Sinne, wie alte Urkunden, Denkmäler und Münzen, alte Waffen und Gerätschaften Geschichtsquellen der Geschichte der Menschheit sind.

Nur an der Hand der Versteinerungskunde oder Paläontologie ist es möglich geworden, die Erdgeschichte oder Geologie auf die hohe Stufe der Ausbildung zu heben, die sie jetzt einnimmt. Wie wir an der Form der Schriftzüge alter Pergamente und seit Gutenberg an der Form der Buchstaben das Alter der Schriftwerke erkennen, so erkennen wir aus den Versteinerungen die Altersfolge der Felschichten, in denen sie sich finden.

Viele Tausende von längst ausgestorbenen Tier- und Pflanzenarten haben uns versteinerte Ueberreste hinterlassen und indem wir dieselben mit Benutzung der höheren oder tieferen Lage der Gebirgsschichten, in denen sie sich finden, in eine chronologische Reihe ordnen, gewinnen wir die Ueberzeugung, daß die Welt der Organismen nicht zu allen Zeiten dieselbe und niemals der heutigen gleich gewesen sei, sondern daß in der Folge von Millionen von Jahren das Tier- und Pflanzenreich wichtige Umgestaltungen erfahren habe, in welchen ein gewisses allmähliches Aufsteigen zu höherer Vollkommenheit der Wesen unverkennbar ist.

Hier sei für heute nur noch erwähnt, daß die Versteinerungen oder Fossilien nicht die einzigen Geschichtsquellen der Geologie sind. Von den anderen werden wir später einmal uns unterhalten!

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

* Wie man Hoflieferant werden kann. Ein Berliner „Schriftsteller und Diplom-Ingenieur“ versendet, wie man der F r k f. B t g. mitteilt, an angesehene deutsche Firmen nachstehendes originelle Schreiben: „Hierdurch gestatte ich mir Ihnen mitzutheilen, daß durch Bekanntschaft mit hochgestellten Persönlichkeiten des Kgl. griechischen Hofes ich in der Lage versetzt bin, eine durchaus würdige Firma, wie ich es von Ihnen voraussetze, zum Hoflieferanten vorzuschlagen. Da das Land eine völlig selbständige Monarchie und Königreich ist, so halte ich den Titel Kgl. griechischer Hoflieferant für wertvoller als der eines der ungezählten Herzogs- und Fürstentümer des Deutschen Reiches, die doch nur Vasallenstaaten sind und deren Herrscher den Titel Majestät nicht besitzen. Wie bekannt, besuchen derartige Verleihungen immer auf einer Gegenleistung, die z. B. beim Kommerzienrattitel auf 80 000 Mk. bemessen ist und bei Hoflieferanten selbständiger Staaten rund 10 000 Mk. beträgt. Der Grund, warum ich Ihnen heute schreibe, ist, daß letztere Summe bei Griechenland um einige tausend Mark ermäßigt werden kann, wenn Sie Ihre Zusage zur Erwerbung des Titels innerhalb der nächsten ein bis zwei Wochen geben, da der Hof wegen der nahenden Festlichkeiten seinen Finanzen aufhelfen will. (Gemeint ist offenbar die Vermählung des Prinzen Georg mit der Prinzessin Marie Bonaparte. D. Red.) Diese Vergünstigung verringert sich dann mit jeder Woche. Im Falle der wirklichen Verleihung haben Sie das Recht, das Kgl. Wappen auf allen Ihren Drucksachen, Briefköpfen, Schaufenstern, Geschäftswagen, Filialen, Verpackung, den Waren selbst usw. anzubringen, und ist die vom Hausministerium geforderte Gegenleistung im Vergleich zu Ihrem Vorteil sehr gering. Falls Sie also reflektieren, bitte mir umgehend Nachricht zukommen zu lassen, dann setze ich Sie direkt mit den betreffenden Persönlichkeiten in Verbindung.“

Ein Proletarier.

Ein armer Gelehrter, die Brust geknickt,
Sitzt tief in der Nacht auf die Bücher gebückt.
Kein anderer weiß, wie sehr er sich quält;
Die Luft ist dumpfig, die Lampe schwelt.
Er schreibt und plagt sich um langes Geld
Und ringt sich beschwerlich durch die Welt,
In hohen Augen nißet die Not,
Denn Kunst und Wissen geh'n längst nach Brot.
Zur Decke schneift sein erlösch'ner Blick,
Er träumt von einem verlorenen Glück,
Von Lorbeerkrone, von schönerer Zeit
In einer gemüthlichen Häuslichkeit.

Verantwortlicher Redakteur: F. V. Ernst Däumig in Halle a. S. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei.

Von einem Mädchen mit blondem Zopf,
Von einem lachenden Kinderkopf,
Von einem Leben so sorgenfrei —
So träumt er, und doch ist's für ihn vorbei.

Und vor ihm breitet bis an den Tod
Die ewig gleiche, die Alltagsnot.
Darin kein wärmender Sonnenstrahl fällt,
Kein Schein, der das neblige Grau erhell't.

Die mageren Finger zuden im Krampf,
Er streitet verzweifelt den Lebenskampf,
Allnächtlich, vom Hunger und Frost gequält —
Die Luft ist dumpfig, die Lampe schwelt.

Nur aller paar Jahre ein einziges Mal
Verläßt ihn der Sorge unendliche Qual,
Der Stolz erwacht, der tief in ihm schließt: —
Am Wahltag, da wählt er stot konsevativ.
(Mannheimer Volksstimme.)

Weiteres.

Aus den Meppenborfer Blättern, München. (Farbig illustriertes Wipblatt für die Familie. ¼ jährlich 13 inhaltsreiche Nummern nur 3 Mk. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern gratis.)

O diese Kinder! Onkel (zum kleinen Fritz): „Nun, wie bist du denn mit der Wolgenpistole zufrieden, die ich dir mitgebracht habe?“ — Fritz: „O, die ist kein, ich hab' beim Park schon vier Scheiben eingeschossen!“

Aleine Knackmandeln.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 51. (Nr. 217).

O	t	t	o
T	i	e	r
T	e	i	l
O	r	i	a

Wichtige Lösungen sandten ein: F. Stolle, G. Welle, A. Dönig, Ida Buschendorf, B. Dönig, N. Benkert, S. Buschendorf, Frau A. Raumann, W. Miethling, W. Jung, W. Etteber, F. Stubenrauch, W. Fricke, R. Landgraf, F. Dölle, R. Schendler, D. Richter, teilweise richtig: R. Bornemann jun. in Halle, F. Stolle, G. Städtler in Dölan; F. Stemmer in Sandersdorf; F. Telle in Wiedemar; H. Mißching in Beesen; E. Waldstein in Nietleben; W. Eßer in Weidenhain; E. Wächter in Sangerhausen; P. Foth, G. Steh, R. Grunert in Naumburg; H. Brückner, A. Wotig in Zeitz; R. Zingermann, P. Schurig, D. Bennede in Weizensfeld; Martha Georgi in Zeitz.

Briefkasten der Rätsellecke.

P. F. in N., W. J. in S. Ihre Einsendungen werden gelegentlich verwendet werden. Besten Dank.
A. D. in S. Ihre Klagen über schlechten Druck treffen leider des öfteren zu. Das liegt aber nicht an persönlichem Verschulden sondern an technischen Schwierigkeiten.

Neue Aufgabe.

(Nr. 218). Silbenrätsel.

Aus nachstehenden 36 Silben sind 16 Wörter zu bilden. Sind diese gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Wunsch des Volksblattes an seine Abonnenten.
am bel der drach duk ei er hei jo in ko
ko lock ma me mus na ne ne nep o pal
pro rat recht rheu ro se sel shyl sus tiv
trab tu tun ut.

Die Wörter bedeuten: 1. Fremdwort für erzeugend, hervorbringend. 2. Stilart. 3. Edelstein. 4. Figur in Shakespeares Kaufmann von Venedig. 5. Biblischer Name. 6. Gartent. 7. Naturerscheinung. 8. Weiblicher Vorname. 9. Stadt in Holland. 10. Fremdwort für Anzeige. 11. Singvogel. 12. Sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter. 13. Krankheit. 14. Altes Gewicht. 15. Fluß in Schleswig-Holstein. 16. Planet.

Lösungen sind bis jeden Freitag mittag unter Namensnennung zu senden an die

Redaktion des Volksblattes,
Rätsellecke der Unterhaltungsbeilage.